

Hypnose und Verhaltensführung in der Kinderzahnheilkunde

Elisabeth Hilfer, elisabeth.hilfer@gmail.com, www.hilfer.net

Verhaltensführung:

Negatives Verhalten soll durch positives, kooperatives Verhalten ersetzt werden.

Hypnose:

Eine Form der Kommunikation. Ist die Fähigkeit sich selbst oder jemand anderen in einen Zustand veränderten Bewusstseins oder Fokussierung zu bringen. Diesen Zustand nennt man Trance

Formen der Trance:

Natürliche Trance:

- ohne Fremdeinwirkung
- unbewusst
- z.B. Autofahren, Spielen (Kinder und Erwachsene), Tätigkeiten die ein Hohes Maß an Konzentration erfordern (z.B. Arbeit, Klettern,...)

Induzierte Trance:

- wird bewusst hervorgerufen
- Unterscheidung zwischen aktiver und passiver Trance
- aktive Trance: Patient muss "mitarbeiten", ist anstrengend und spannend
- passive Trance: Patient darf sich erholen, ist ruhig
- Kombinationen von aktiver und passiver Trance möglich

Trancezeichen:

Körperliche Merkmale an denen man erkennt, dass der Patient in Trance ist.

- kataleptische Hand

- verstrichene Gesichtszüge (Entspannte Gesichtszüge)
- Augenlidflattern, horizontale Augenbewegung, Augenstarre (besonders bei Kindern gut zu erkennen)
- schweres Schlucken
- fleckige Haut

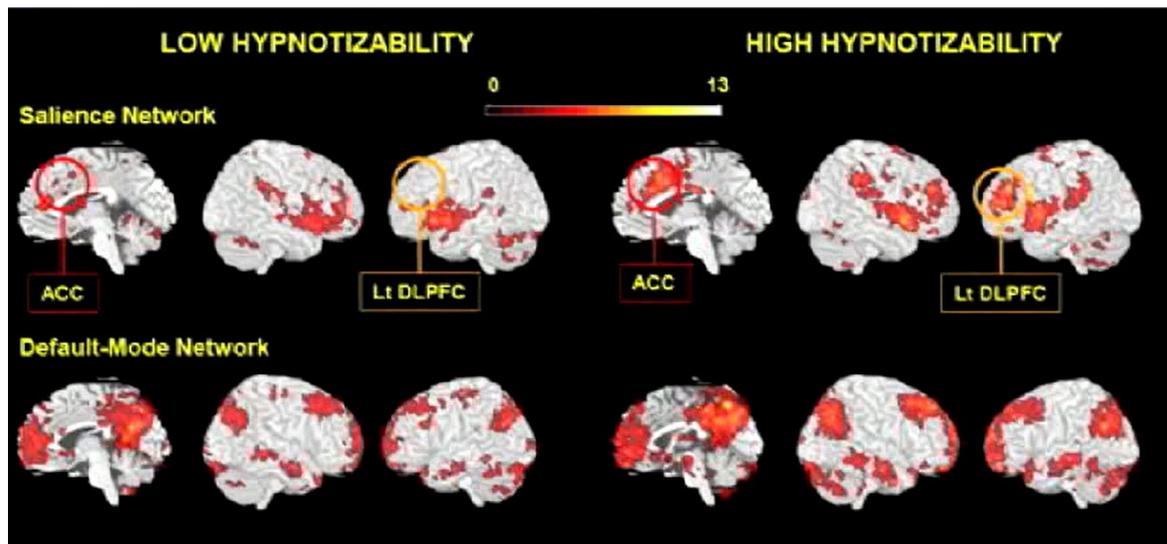
Hypnose ist ein messbarer Prozess:

kann gemessen werden durch:

EEG:

- Grad der Wachheit sinkt (wie bei leichter Anästhesie)
- Alpha-tätigkeit steigt (lässt auf fokussierte Aufmerksamkeit schließen)
- Alpha Tätigkeit bei Schlaf und Anästhesie nicht vorhanden.

MRT:



(Functional brain basis of hypnotizability. Hoefl F 1 ,Gabrieli JD ,Whitfield-Gabrieli S ,Haas BW , Bammer R , Menon V ,Spiegel D)

- erhöhte Aktivität im dorsolaterale Präfrontale Cortex und anteriore Cinguläre Cortex
- Lt DIPFC: zuständig für Planung, Bewertung Sozialer Interaktion, kognitive Flexibilität, Arbeitsgedächtnis, Hemmung, abstraktes Denken,
- ACC: vermutlich zuständig für Angstregulierung, Belohnungsbasierte Entscheidungsfindung, Lernprozesse

Suggestibilität/Hypnotisierbarkeit

auch passive Suggestion, ist die Bereitschaft oder Empfänglichkeit suggestiv übermittelte Informationen über bestimmte Sachverhalten in die eigenen kognitiven System (denken, Wahrnehmen, Erinnern) zu integrieren. (Lexikon der Psychologie, Gerd Wenninger at all)

Suggestibilität variiert von Mensch zu Mensch. Ist abhängig von folgenden Faktoren:

- Konzentration
- Vorstellungsvermögen
- Kreativität
- Alternativlosigkeit
- Vertrauen zum Gegenüber
- Fähigkeit äußere Einflüsse auszublenden

Kann durch Suggestibilitätstest individuell bestimmt werden.

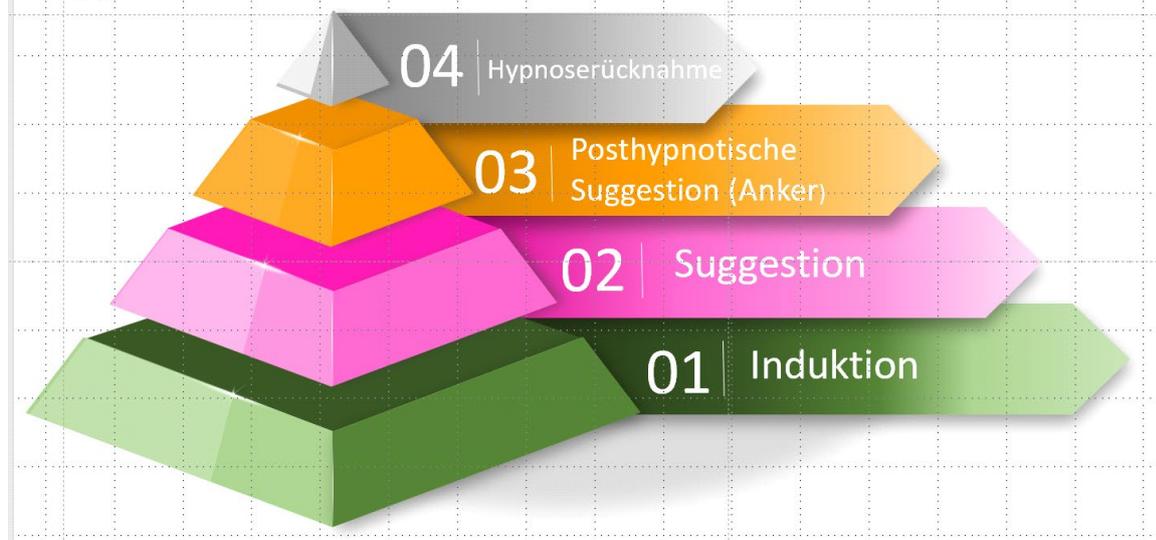
Ein Suggestibilitätstest ist eine Übung, mit der der Hypnotiseur die Hypnotisierbarkeit eines Menschen einschätzen kann. Dient dazu die für den Patienten individuell beste Induktionstechnik herauszufinden.

Hypnotisierbarkeit kann man trainieren.

Wie ist das bei Kindern?

- Kinder als Hypnoseprofis, bringen viele Eigenschaften für gute Suggestibilität von Natur aus mit.
- Konzentrationsdauer **Alter x 2** (d.h. 5 jähriges Kind kann sich lediglich 10 Minuten hoch konzentrieren.)
- Ausnahmesituationen erfordern starke Konzentration -> **Gefahr der Überlastung**
- Kommunikation muss altersgemäß immer angepasst werden
- haben die Fähigkeit sehr schnell in Fokus zu gehen aber auch sehr schnell wieder raus.
- Suggestibilitätstest eher nicht angemessen, da zu lang -> Kooperation sinkt
- Hypnose kann Konzentrationsdauer/Arbeitszeit verlängern

Hypnoseablauf



Induktion:

- Ritual zur Einengung der Aufmerksamkeit, die immer mehr nach innen gerichtet werden soll (Zehner at all)
- Induktionstechniken: Punktfixation, indirekte oder direkte Induktion (Erickson oder Klassik), Handlevitation, Doppelinduktion, Reframing, Musterunterbrechung,...

Rapport:

- das Aufbauen und halten einer Beziehung
- im psychologischen Bereich: der Zustand der Bezogenheit von Menschen aufeinander
- spürbare Verbundenheit – erleichtert das Arbeiten

Wie schafft man Rapport?

- Positive Verstärkung
- Kindgerechte Sprache
- Positivierung
- Sich auf die Ebene (Augenhöhe) des Kindes begeben
- Spielen und Behandlung in Spiel einbeziehen
- Yes Set

Kindgerechte Sprache:

- Umbenennen von Instrumenten: Aus Bohrer wird Kitzeldiamant, aus Spritze Zauberstab,...
- Vermeidung komplizierter Sprache
- Interessen des Kindes erfahren und mit in Gespräch einbeziehen.

Positive Verstärkung:

- Kinder loben, selbst wenn es mal nicht so gut geht (lieber einmal mehr gelobt als einmal zu wenig)
- Belohnung am Ende geben (z.B. Tattoos für den Kurs, Sticker,...)

Positivierung:

- Wörter, wie „nicht“, „nein“ oder „keine“, können im menschlichen Gehirn nicht verarbeitet werden
- diese Informationen kommen im Unterbewusstsein unter verminderten Umständen an
- Grund dafür sind fehlende Abstraktionen und Konzepte für Verneinungen

Double Bind/Scheinfragen:

Ist eine Entscheidung, mit der der Fragende, egal welche Antwort, gut leben kann.

- Z.B. möchtest du heute den runden oder den schmalen Glitzerdiamant, möchtest du das Äffchen oder den Panda?
- Möchtest du lieber den großen oder den kleinen Schlürfi,...

Definition Pacing:

- Das Angleichen an den Gesprächspartner
 - Gleiche Körperhaltung annehmen
 - Rapport aufbauen

Definition Leading:

- Das Führen anderer Menschen
 - Mittels Anweisungen oder Körpersprache

Show-Tell-Do:

- Aufklären des Kindes über die Notwendigkeit der Behandlung und den Behandlungsschritt. (Splieth at all)
- Aber Achtung: Ziele des Kindes sind nicht immer gleich mit unseren Zielen.
- Notwendigkeit der Behandlung (kaputter Zahn) ist häufig keine Priorität für Kinder.

Ablenkung:

- Unsere Aufmerksamkeit ist eine sehr begrenzte Ressource. Ablenkung kann diese Aufmerksamkeit auf etwas anderes fokussieren.
- Kinder kann man gut mit Geschichten (Metaphern), Fragen und Zählen ablenken.
- ABER: Ablenkung und Tell –Show - Do scheinen sich auszuschließen.

Kinder sollten immer individuell behandelt werden. Mit viel Fantasy. Solange man sich nicht auf die Ebene des Kindes begibt wird man nie mit ihm richtig spielen können.

Literaturverzeichnis:

Maier NRF (1949) Frustration: The study of behavior without a goal. McGraw-Hill, New York

Functional brain basis of hypnotizability. Hoefft F 1 , Gabrieli JD , Whitfield-Gabrieli S , Haas BW ,Bammer R ,Menon V ,Spiegel D, Archives of General Psychiatry, 01 Oct 2012, 69(10):1064-1072 PMID: 23026956 PMCID: PMC4365296

Lexikon der Psychologie, Gerd Wenninger at all, Copyright 2000 Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg

Hypnose beim Kinder-Zahnarzt: Verhaltensführung und Kommunikation, Gisela Zehner, Hans-Christian Kossak, Springer Verlag 2011

Prof. Christian Splieth, Kinderzahnheilkunde in der Praxis, 2002-09-15, Quintessenz Verlag Berlin